

Bist du vergänglich?

Es ist ein spätsommerlicher Herbsttag wie aus dem Bilderbuch. Bei strahlendem Sonnenschein haben sich an diesem Nachmittag im Veranstaltungssaal einer kleinen Landgemeinde knapp 130 Menschen versammelt, altersmäßig bunt durchmischt. Sie alle warten gespannt auf die Referentin aus dem benachbarten Ausland. Großes konnte man zu ihr bereits in der Vorankündigung der Veranstalterin lesen. Sie hätte „*ganz sicher einen Draht nach Drüben!*“ erzählt eine Besucherin ihrer Nachbarin mit Überzeugung und Nachdruck.

Der Tisch, an dem die Vortragende Platz nimmt, ist mit Blumen und einer brennenden Kerze geschmückt. Als Medium, das mit Verstorbenen Kontakt aufnehmen könne, wird sie auf dem Rollboard neben dem Tisch vorgestellt. Im ersten Teil skizziert sie unter Verwendung unterschiedlicher Bilder, was uns im Moment des je eigenen Todes erware. Diese Bilder sind aus Berichten von Patient:innen mit einer sogenannten Nahtoderfahrung allgemein bekannt: ein Gefühl des Verlassens des eigenen Körpers, der darauffolgende Weg durch einen dunklen Tunnel und das abschließende Hineingehen in ein Licht, das als umfassende Liebe wahrgenommen wird. Die Vortragende behauptet, dass sich in diesem Prozess irgendwann entscheide, ob die Seele in den Körper zurückkehre oder eine Rückkehr ins irdische Leben nicht mehr möglich sei. Es folgt eine kurze Pause, in der alle den Raum verlassen müssen. Eine halbe Stunde später, am Beginn des zweiten Teils ist der Raum abgedunkelt, Weihrauchduft liegt in der Luft und aus dem Lautsprecher tönt Andreas Gabaliers „Amoi seg' ma uns wieder“. Mit einem milden Lächeln und starren Blickes über die Köpfe der Besucher:innen hinweg sieht die Referentin angeblich die Figur einer älteren Dame, die – so ihre vage Beschreibung – am rechten Bein verletzt sei. Eine Besucherin zeigt auf und meint, dies sei eindeutig ihre kürzlich verstorbene Mutter. Daraufhin überbringt die Referentin als Medium Botschaften der vermeintlichen Mutter an die mittlerweile weinende Tochter. Fragen sind keine erlaubt. Auf diese Art und Weise erfahren in der kommenden Stunde acht Anwesende etwas von ihren verstorbenen Angehörigen. Tatsächlich?! Gegebenenfalls können im Anschluss auch noch Einzelsitzungen à € 140,00 gebucht werden.

Als Weltanschauungsreferent:innen werden wir auch zu Veranstaltung wie dieser um unsere Einschätzung gebeten. Grund genug, um uns im Rahmen unseres Projekts „Der perfekte Mensch“ auch mit dem Thema *Vergänglichkeit* auseinanderzusetzen: Auf unserer Homepage weltanschauungsfragen.at finden Sie unter der Initiative „Bist du vergänglich?“ Texte zu unterschiedlichen Facetten dieses Themas, praxiserprobte Ideen für den Unterricht, und vor allem Verweise auf Angebote, die – unserer Einschätzung nach – tatsächlich Hilfestellungen für betroffene Angehörige darstellen.

Interview

Was ist von Angeboten wie dem hier beschriebenen zu halten?

Aus christlicher Perspektive ist der Tod als die unüberschreitbare Grenze unseres irdischen Lebens anzuerkennen. Auch wenn das Interesse der Besucher:innen nachvollziehbar ist, so bleibt doch die Frage, inwiefern diese unüberprüfbaren „Botschaften“ den Hinterbliebenen in ihrem Trauerprozess eine Hilfe sein sollen. Für Christ:innen stellen das Bestatten der Verstorbenen sowie das Trösten und Begleiten der Trauernden Werke der Barmherzigkeit dar – ohne finanzielle Interessen.

Welche Bedeutung hat für Sie der Glaube an ein Leben danach?

Eine große! Die christliche Hoffnung, dass der Tod nicht das Ende meiner Existenz ist, schenkt mir die Gelassenheit, in diesem Leben nicht alles erreichen zu müssen und manche Grenzen (der Machbarkeit) akzeptieren zu können.

Herbert Mühringer ist Theologe, Religionspädagoge und Referent für Weltanschauungsfragen in der Diözese Linz.

Text (*inkl. Einleitungstext/Satz*): max. **2860 Zeichen**

Interview (*inkl. Fragen*): max. **850 Zeichen**